Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 67 (1960)

Heft: 12

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Zürich 27, Postfach 389
Gotthardstraße 61

Nr. 12/Dezember 1960
67. Jahrgang

Von Monat zu Monat

Die Preise ziehen an. — Im Gegensatz zur Textilindustrie kennen wir seit Kriegsende in den übrigen Branchen unserer Volkswirtschaft nur noch stärkere oder schwächere Phasen des Konjunkturaufschwunges, so daß die Preise fast ununterbrochen nach oben tendieren und damit vor allem diejenigen Branchen in Mitleidenschaft ziehen, die an der Preissteigerung nicht im landesüblichen Maße teilhaben können, wie das bei der Textilindustrie in der Regel der Fall ist.

Die Ausweitung der Gesamtnachfrage in einer vollbeschäftigten Wirtschaft, in der keine Produktionsreserven mehr vorhanden sind und die Lieferfristen länger werden, löst die Tendenz zu höheren Preisen aus.

Es ist daher naheliegend, auch bei uns die jüngste Teuerungswelle — der Index der Konsumentenpreise ist Ende September im Vergleich zum Vorjahr von 181,1 auf 184,6, also um 1,9 Prozent gestiegen — mit der Hochkonjunktur in Zusammenhang zu bringen, die sich seit dem Herbst des letzten Jahres durchgesetzt hat. Geht man aber den Gründen nach, die in den letzten Monaten am meisten zur indexmäßigen Verteuerung der Lebenshaltung beigetragen haben, so kommt man zum Schluß, daß dabei der allgemeine konjunkturelle Auftrieb nicht die gleiche Rolle gespielt hat wie in früheren Aufschwungperioden.

Da ist einmal die wichtige Tatsache hervorgehoben, daß wir bis jetzt keine «importierte Inflation» gehabt haben, wie dies sonst bei einem weltwirtschaftlichen Konjunkturaufschwung — am ausgeprägtesten während der Korea-Hausse 1950/51 — meistens der Fall war. Den Grund hat diese Erscheinung insbesondere darin, daß heute die Konjunktur in der westlichen Welt stark differenziert ist. Während in den westeuropäischen Industriestaaten bei allen graduellen Unterschieden im allgemeinen Hochkonjunktur herrscht, zeichnet sich die Wirtschaftslage auf dem für die Weltkonjunktur so wichtigen nordamerikanischen Kontinent durch eine gewisse Stagnation aus, von der man nicht weiß, ob sie noch in eine eigentliche Rezession einmündet.

Es hängt weitgehend mit diesen Gründen zusammen, daß auch unser Preisniveau vom Import her nicht erhöht worden ist. Dies kommt zum Teil darin zum Ausdruck, daß der Index der Großhandelspreise, der die wichtigsten unverarbeiteten Nahrungsmittel, Rohstoffe und Hilfsstoffe in- und ausländischer Herkunft berücksichtigt, vom September 1959 bis September 1960 nur eine Zunahme um 0,3 Prozent erfahren hat, d. h. praktisch stabil geblieben ist. Der langsame, aber kontinuierliche Preisanstieg seit einem Jahre ist daher ausschließlich inlandbedingt. Untersucht man die einzelnen Indexgruppen, die mit Ausnahme der Brenn- und Leuchtstoffe alle an der Indexsteigerung beteiligt sind, so läßt sich feststellen, daß die Erhöhung der Arbeitskosten am meisten zu der Teuerung beigetragen hat.

Nun kann man natürlich sagen, daß diese inlandbedingte Teuerung mit der Konjunktur in einem ursächlichen Zusammenhang steht. Denn hauptsächlich die Ueberkonjunktur mit ihrem enormen Kräftebedarf hat zu jenem akuten Mangel an Arbeitskräften geführt. Wohl nur unter dem Drucke dieses konjunkturbedingten Arbeitermangels lassen sich die Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen durchsetzen, die die Arbeitskosten so sehr verteuern und zu einer ständigen Quelle von Preissteigerungen in jenen Branchen geworden sind, die die Mehrkosten nicht aus der erhöhten Produktivität zu decken vermögen, wie das bei der Textilindustrie der Fall ist.

Wieder einmal ausländische Arbeitskräfte und Textilindustrie. — Immer mehr wird aus verschiedenen Kreisen die Forderung laut, die Einreise weiterer ausländischer Arbeitskräfte sei zu unterbinden, weil durch die Ende August ausgewiesenen 435 000 kontrollpflichtigen auslän-

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Die Preise ziehen an
- Wieder einmal ausländische Arbeitskräfte und Textilindustrie
- Billige Importe und spezifischer Zoll

Industrielle Nachrichten
- Westdeutsche Textilindustrie im Herbstaufschwung
- Textilbericht aus Großbritannien

Handelsnachrichten
- Außenhandel in schweizerischen Seiden- und Kunstfasergeweben

Betriebswirtschaftliche Spalte
- «Me mues halt rede mitenand»
- Eine Dissertation über den Betriebsvergleich bei den schweizerischen Seidenwebereien

Rohstoffe
- Herstellung von elastischen Fäden aus Latex
- «NYLFLOCK»

Spinnerei, Weberei
- Farbige Lamellen

Tagungen
- Exaktes Wissen setzt Messen voraus (INTERKAMA 1960)

Jubiläen
- 125 Jahre Heberlein

dischen Arbeiter das Maximum erreicht sei, was bevölkerungspolitisch für unser Land noch tragbar sei. Man spricht von einem Ueberfremdungs-Malaise und ruft nach verschärften Maßnahmen gegen die weitere Einwanderung von ausländischen Arbeitskräften.

Es ist nicht zu bestreiten, daß der schweizerischen Eigenart durch die geistige Ueberfremdung Gefahren erwachsen, die nicht bagatellisiert werden dürfen. Gleichzeitig ist aber nicht zu vergessen, daß nur dank den ausländischen Arbeitskräften unsere Volkswirtschaft ihr Kosten- und Preisniveau einigermaßen im Zügel halten konnte. Die Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit und die Sicherung der Arbeitsplätze für unsere einheimische Arbeiterschaft verlangt die Zulassung der ausländischen Arbeitskräfte. Die vor allem von Gewerkschaftsseite postulierte Beschränkung der Einreise von Fremdarbeitern bringt keine Lösung, vor allem dann nicht, wenn man gleichzeitig noch nach Arbeitszeitreduktionen und mehr Ferien ruft, was doch zweifellos einen Mehrbedarf an Personal mit sich bringt, der aber nicht aus einheimischen Reservoiren gedeckt werden kann.

Dann ist auch wieder einmal daran zu erinnern, daß die Schweiz auf Grund von Abmachungen der OECE und der EFTA dazu verpflichtet ist, ausländische Arbeitskräfte zuzulassen, solange keine schweizerischen Arbeiter arbeitslos sind.

Endlich liegen die Verhältnisse bezüglich der ausländischen Arbeitskräfte in den einzelnen Industrien so verschieden, daß das Festlegen eines Höchstplafonds zu großen Unzukömmlichkeiten und zu Ungerechtigkeiten führen müßte. Die Textilindustrie z. B. braucht die ausländischen Arbeitskräfte nicht zur Expansion ihrer Betriebe, wie das in andern Branchen der Fall ist. Die Zahl der in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter ist in den letzten Jahren zurückgegangen, wenn auch der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte stark zugenommen hat.

Noch ein Wort zur Ueberfremdung durch ausländische Arbeitskräfte. Wir glauben, daß diese Gefahr übertrieben wird. Wir möchten nur daran erinnern, daß von den 435 000 ausländischen Arbeitskräften nur 250 000 auf Aufenthalter mit Ganz-Jahresbewilligungen entfallen, also weder zu den Grenzgängern noch zu den Saisonarbeitern gehören. Davon sind nur 25 Prozent länger als 4 Jahre in der Schweiz. 75 Prozent gehören zu den «Zugvögeln», die nur kurze Zeit in der Schweiz bleiben. Wie sollen solche Arbeiter assimiliert werden, die zum vornherein nicht gewillt sind, längere Zeit in der Schweiz zu bleiben?

Wir glauben, daß das Primat bei der Behandlung der Fremdarbeiterfrage den volkswirtschaftlichen Ueberlegungen, nämlich der Aufrechterhaltung unserer Konkurrenzfähigkeit, gehört und die Ueberfremdungsgefahr wohl im Auge behalten werden muß, aber im jetzigen Zeitpunkt ständig ansteigender Löhne und Preise nicht entscheidend sein kann.

Billige Importe und spezifischer Zoll. — Ein großer Vorteil des schweizerischen Gewichtszolltarifes besteht darin, daß die Einfuhren aus Niedrigpreisländern bedeutend stärker belastet werden als teure Qualitätsprodukte. Um dieses oft recht wirkungsvolle Mittel zur Beschränkung der Einfuhr billiger Waren ist die Schweiz von Ländern mit Wertzöllen schon oft beneidet worden.

Die Neuordnung des amerikanischen Einfuhrregimes für Wollstoffe sieht die Abschaffung des so viel und mit Recht kritisierten Zollkontingentes und dessen Ersatz durch eine Gewichtsbremse vor. Für Wollstoffe im Werte von über 2 Dollar per lb wird sich der zukünftige Zoll ab 1. Januar 1961 auf 38 Prozent vom Wert belaufen, während der für Wollstoffe mit einem Wert bis zu 2 Dollar auf 76 Cents per lb mit einer maximalen ad valorem — Limite von 60 Prozent festgesetzt wurde. Wenn auch ein Zoll von 38—60 Prozent recht protektionistisch anmutet, so sind doch durch die Vermischung des Wertzolles mit dem Gewichtszoll die teuren Wollstoffe bevorzugt und die billigen und damit die japanischen Stoffe stärker belastet, was mit dieser neuen amerikanischen Regelung auch beabsichtigt ist.

Aehnliche Ueberlegungen werden zurzeit auch von den Textilländern der EWG angestellt. Man beabsichtigt allen Ernstes, einige besonders gefährdete Textilpositionen im EWG-Außentarif mit einer Gewichtsbremse zu versehen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß bei einer realistischen Betrachtungsweise der Frage der Beschränkung der Einfuhren von billigen Textilien nur Maßnahmen auf dem Zollgebiet möglich sind, da sie allein im Einklang mit den zurzeit geltenden GATT-Regeln stehen und auch autonom und praktisch durchführbar sind. Gegenüber der ihrer Natur nach starren Form der Kontingentierung stellt der Zoll bei richtiger Anwendung ein elastisches und automatisch wirkendes Mittel der Handelspolitik dar. Er schließt die jeder Kontingentierung innewohnende Willkür aus und vermeidet durch die Gleichbehandlung aller Waren bei Vorliegen gleicher Voraussetzungen Diskriminierungen einzelner Lieferländer.

Industrielle Nachrichten

Westdeutsche Textilindustrie im Herbstaufschwung

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Erwartungsgemäß ist die Textilproduktion im September stark gestiegen. Das Maß des Wiederaufschwungs war dennoch überraschend hoch. Der Rückschlag, der in diesem Sommer die Erzeugung ungewöhnlich tief hinabgeworfen hatte, wurde mit einem Schlage durch eine Produktion abgelöst, die der besten der ersten 9 Monate, nämlich der vom März, ungefähr entsprach. Zwar sind die Auftragsstürme des Vorjahres abgeflaut, aber das Winter- und Weihnachtsgeschäft stellt wie immer hohe Anforderungen, besonders an die Fertigwarenzweige.

Die Fortschritte sind gesunken

Der arbeitstägliche Produktionsindex (1950 = 100) ist von 151 im August um 18,8 % auf (vorläufig) 179 im September hochgeschnellt. Damit wurde der entsprechende Meßwert von 1959 (178) wieder etwas überschritten, nachdem im August zum erstenmal seit längerer Zeit der Vorjahresstand nicht erreicht worden war. Ueberhaupt ist die Fortschrittskurve, gemessen an den Indexziffern von 1959, im Laufe dieses Jahres von Quartal zu Quartal gesunken: von 14,4 % im ersten Viertel über 8,2 % im zweiten bis auf 1,9 % im dritten; die Produktion hat sich also mehr und mehr der vorjährigen angeglichen. Insgesamt aber ergab sich in den ersten 9 Monaten bei einem mittleren Index von rund 170 (i. V. 157) noch ein Produktionszuwachs um gut 8 %.

Fertigwaren voraus

Die Garn- und Zwirnerzeugung aller mechanischen Spinnereien ist von 53 061 t im August um 15 % auf 61 019 t im September gestiegen, der Gespinstverbrauch der Verarbeiter von 55 476 t um 15,9 % auf 64 282 t. Da der Berichtsmonat mit 26 Werktagen um 3,5 % «kürzer» war als sein Vorgänger (26,9), betrug der arbeitstägliche Zuwachs sogar 19 bzw. 19,9 %. Die Produktion beider Stufen ist